

Zukunftspreis

Marquardt zeichnet Entwickler aus

DONAUESCHINGEN – Die „Private Stiftung Ewald Marquardt für Wissenschaft und Technik, Kunst und Kultur“ hat am Freitagabend ihren Zukunftspreis vergeben. Den mit 10 000 Euro dotierten ersten Preis erhielt ein Forscherteam um Professor Frank Allmendinger von der Hochschule in Tuttlingen.

Von unserem Redakteur
Christian Gerards

Der Zukunftspreis, der mit insgesamt 25 000 Euro ausgestattet ist, wurde im schmucken Öschberghof in Donaueschingen nach 2007 zum zweiten Mal vergeben. Die Auszeichnung ist für Ideen und Innovationen auf dem Gebiet der elektrischen Schalt-, Steuerungs-, und Regelungstechnik gedacht. Am Freitag wurden ein erster und zweiter Preis, zwei Sonderpreise sowie zwei Förderpreise vergeben.

Der Initiator des Preises, Dipl.-Ing. Ewald Marquardt, der bis 2005 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rietheimer Firma Marquardt war, sagte, dass „die Eingaben zahlreich, innovativ und von hervorragender Qualität“ waren. Auch Professor Hans-Jörg Bullinger, der für die Jury die Gewinner vorstellte und erst vor Kurzem von einem renommierten deutschen Wirtschaftsmagazin zum „Manager des Jahres“ gekürt worden ist, betonte, dass „viele gute Preisvorschläge eingegangen sind“. Laut Bullinger sei der Anspruch der Stiftung, zu „fördern, was uns bewegt“, weil die Lebensqualität in Deutschland nur erhalten werden könne, wenn die Technologie hier besser sei als anderswo.

Der Hauptpreis ging an Professor Frank Allmendinger (Tuttlingen), Professor Eberhard Binder (Coburg), Dipl.-Ing. Sebastian Volk (Villingen-Schwenningen) und Dipl.-Ing. Dietmar



Der Zukunftspreis der „Privaten Stiftung Ewald Marquardt“ ging an (v.l.) Dipl.-Ing. Sebastian Volk, Dipl.-Ing. Dietmar Emil Weisser, Professor Frank Allmendinger. Den Preis überreichten Dipl.-Ing. Ewald Marquardt, Professor Hans-Jörg Bullinger sowie Dr. Peter Jung.
Foto: Christian Gerards

Emil Weisser (Tuttlingen), die für die Firma Marquardt in den vergangenen Jahren eine Beladungs- und Unwuchterkennung für Waschmaschinen entwickelt haben. Der 3D-Positionssensor ermöglicht es, den Abstand der Waschtrommel vom Gehäuse zu erfassen.

Größere Waschtrommeln

Dadurch können drei Aufgaben für den Waschprozess gelöst werden: Erkennung und Vermeidung von Anschlüssen der Trommel am Gehäuse, die unwuchtabhängige Regelung der Schleuderendrehzahl sowie eine Beladungserkennung. Dank dieser Erfin-

dung sei es laut Allmendinger möglich, größere Waschtrommeln mit einem Fassungsvermögen von sieben bis acht Kilogramm in ein Waschmaschinengehäuse mit einer Breite von 60 Zentimetern zu realisieren.

Der zweite Preis, der mit 5000 Euro dotiert ist, ging an Dipl.-Ing. Klaus Fiederer (Schaffhausen), Alfons Steidle (Spaichingen) und Timo Schutzbach (Mühlheim-Stetten), die einen Schalter mit Wiederanlaufschutz für Zweihandwinkelschleifer entwickelt haben. Eine LED-Leuchte zeigt an, wenn ein Fehler aufgetreten ist. Das Produkt habe laut Fiederer bei den Herstellern großen Anklang gefunden.

Die Sonderpreise (3000 Euro) gingen an Professor Bruno Burger, Dipl.-Ing. Dirk Kanzer, Dipl.-Ing. Florian Reiners und Dipl.-Ing. Christian Wilhelm vom Fraunhofer-Institut für einen Photovoltaik-Wechselrichter sowie an Christof Mattes, Volker Behr, Ingo Hasselbrick, Jens Riesenberg und Hans Hengstler für einen diagnosefähigen Mikrosignalschalter.

Förderpreise (2000 Euro) erhielten Dipl.-Ing. Benjamin Schullcke für die Entwicklung eines Drucksensors sowie BA-Student Andreas Zimmer für die Untersuchung eines Durchflusssensors als Energiequelle, die er im Rahmen seiner BA-Arbeit durchgeführt hat.